

Vorreden

aus:

International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development

## Weltagrарbericht: Synthesebericht

Herausgegeben von  
Stephan Albrecht und Albert Engel

S. vii–xv

## Impressum und Bildnachweis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*). Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

*Open access* über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press – <http://hup.sub.uni-hamburg.de>

PURL: [http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP\\_IAASTD\\_Synthesebericht](http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_IAASTD_Synthesebericht)

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – <http://deposit.d-nb.de>

ISBN 978-3-937816-68-5 (Printausgabe)

© 2009 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland

Produktion: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland

<http://www.ew-gmbh.de>

Die GTZ unterstützt das Projekt der deutschen Herausgabe der IAASTD-Berichte.

Herausgeber:

**gtz**

Deutsche Gesellschaft für  
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH  
Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5  
65760 Eschborn  
Tel.: 061 96 79 - 0  
Fax: 061 96 79 - 11 15  
E-Mail: [info@gtz.de](mailto:info@gtz.de)  
Internet: [www.gtz.de](http://www.gtz.de)  
Verantwortlich: Stephan Albrecht

**VDW** VEREINIGUNG DEUTSCHER  
WISSENSCHAFTLER E. V.

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V.  
Schützenstraße 6 a  
10117 Berlin  
Tel.: 030 21 23 40 56  
Fax: 030 21 23 40 57  
E-Mail: [info@vdw-ev.de](mailto:info@vdw-ev.de)  
Internet: [www.vdw-ev.de](http://www.vdw-ev.de)

Bildnachweis:

Abbildungen auf Schutzumschlag und Buchdecke (von links nach rechts):

Nutzung mit freundlicher Genehmigung von:

Mariam Akhtar-Schuster / Universität Hamburg, Thomas Lohnes / Brot für die Welt,

Thomas Lohnes / Brot für die Welt, Markus Schorling / Universität Hamburg,

Christoph Püschner / Brot für die Welt.

Nutzung der Abbildungen im Text mit freundlicher Genehmigung des IAASTD-Sekretariats.

# Inhaltsverzeichnis

Editorische Notiz .....	vii
Geleitwort der Vorsitzenden des IAASTD .....	ix
Vorwort der Herausgeber der deutschen Ausgabe .....	xiii
Einleitung zur deutschen Ausgabe .....	xv
Kurzdarstellung des Syntheseberichts .....	1
Erklärung der Regierungen .....	2
Kurzdarstellung des Syntheseberichts .....	4
Anhang: Vorbehalte gegenüber der Kurzdarstellung des Syntheseberichts .....	42
Synthesebericht .....	45
Teil I: Aktuelle Lage, Herausforderungen und Handlungsoptionen .....	47
Teil II: Themen .....	101
Energie aus Biomasse .....	101
Biotechnologie .....	115
Klimawandel .....	135
Menschliche Gesundheit .....	155
Umgang mit natürlichen Ressourcen .....	175
Handel und Märkte .....	193
Lokales und traditionelles Wissen sowie gemeinschaftliche Innovationen .....	211
Frauen in der Weltlandwirtschaft .....	227
Abbildungen .....	243
Anhang 1: Sekretariat und Anlaufstellen der mitfinanzierenden Organisationen .....	255
Anhang 2 : Lenkungsgruppe und Beirat .....	257
Abkürzungsverzeichnis .....	264



## Editorische Notiz

Bei dem vorliegenden Synthesebericht des Weltagrарberichtes handelt es sich um eine Übersetzung der englischen Ausgabe. Diese wurde von Beverly D. McIntyre, Hans R. Herren, Judi Wakhungu und Robert T. Watson herausgegeben und erschien unter dem Titel *International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development (IAASTD): Synthesis Report with Executive Summary: A Synthesis of the Global and Sub-Global IAASTD Reports 2009* im Verlag Island Press, Washington D. C.\* Wir danken dem IAASTD-Sekretariat für die freundliche Übertragung der Rechte an der deutschsprachigen Ausgabe.

Um eine in der deutschen Darstellung häufige Wiederholung der vollständigen Bezeichnung des *International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development (IAASTD)* zu vermeiden, wird generell die Bezeichnung *Weltagrарbericht* benutzt.

Der besseren Lesbarkeit ist es auch geschuldet, dass bei Aufzählungen von Berufsbezeichnungen und ähnlichem lediglich die männliche Form genannt wird.

---

\* <http://www.islandpress.org/>.



## Geleitwort der Vorsitzenden des IAASTD

Es ist Ziel des Weltagrarberichts (IAASTD) darzustellen, welche Auswirkungen früheres, heutiges und zukünftiges agrikulturelles Wissen inklusive Wissenschaften und Technologien (AWWT) hat, um folgende Ziele zu erreichen:

- Verminderung von Hunger, Armut und Mittellosigkeit,
- Verbesserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen samt der Gesundheit,
- gleichberechtigte, soziale, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Entwicklung.

Das IAASTD ist im Jahr 2002 von der Weltbank und der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) ins Leben gerufen worden, um in einem weltumspannenden Prozess zu ermitteln, ob ein internationales Beratungs- und Abschätzungsverfahren über agrikulturelles Wissen inklusive Wissenschaften und Technologien erforderlich sei. Klaus Töpfer, seinerzeit Exekutiv-Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), hat am 30. August 2004 die erste Plenarversammlung von Wissenschaftlern und Regierungsvertretern in Nairobi/Kenia eröffnet, die das weitere Vorgehen sorgfältig plante. Dabei wurde festgelegt, welche Fragen bearbeitet, wie die Arbeiten ablaufen und welche Entwurfs- und Überprüfungsschritte bei der Abfassung des Berichtes beachtet werden sollten.

Die Ergebnisse unserer Arbeiten sind dokumentiert in:

- einem Globalen und fünf Regionalen Berichten,
- einer Globalen und fünf Regionalen Zusammenfassungen für Entscheidungsträger und
- einem übergreifendem Synthesebericht mit Kurzdarstellung.

Die Zusammenfassungen für Entscheidungsträger und der Synthesebericht zeigen vor allem Handlungsmöglichkeiten für Regierungen, internationale Agenturen und Organisationen, die öffentlichen Hochschulen, Forschungsorganisationen und andere Entscheidungsträger in aller Welt auf.

Die Berichte stützen sich auf die Arbeiten Hunderter von Expertinnen und Experten aus allen Weltregionen, die sich an den Vorarbeiten wie auch den Überprüfungen (*peer reviews*) beteiligt haben. Entsprechend vieler anderer globaler Abschätzungs- und Bewertungsvorhaben ist das entscheidende Erfolgsmoment der entschiedene Einsatz, der Enthusiasmus und die Zusammenarbeit aller Experten aus vielen verschiedenen, aber thematisch zusammenhängenden Disziplinen. Die Synergien, die aus dieser interdisziplinären Arbeit resultieren, bilden die Basis dafür, dass der Weltagrarbericht aus einem regionalen und zugleich globalen Prozess heraus entstehen konnte.

Wir möchten unsere große Dankbarkeit für die Autorinnen und Autoren all der einzelnen Berichte zum Ausdruck bringen – ihre entschiedene Mitarbeit und ihre unermüdlichen Anstrengungen haben aus dem Ganzen einen Erfolg werden lassen. Wir danken der Steuerungsgruppe dafür, dass sie die Ergebnisse der Beratungen zu Empfehlungen an die Plenarversammlung zusammengeführt hat. Dem IAASTD-Büro danken wir für seine hilfreiche beratende Rolle während der Arbeiten an den Abschätzungen und Bewertungen und ebenso möchten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des erweiterten Sekretariats danken. Besonderen Dank schulden wir den finanzierenden Organisationen *Global Environment Facility* (GEF) und Weltbank. FAO, UNEP und UNESCO haben uns sehr durch die Freistellung von Mitarbeitern unterstützt.

Wir erkennen mit Dank die Hilfe der Regierungen an, die sich an dem Finanzierungsfonds für IAASTD beteiligt haben: Australien, Frankreich, Großbritannien, Irland, Kanada, Schweden, die Europäische Kommission und die Schweiz; das gilt auch für den *United States Trust Fund*. Ebenfalls danken möchten wir den Regierungen, die auf andere Weise Mitglieder des Büros, Autoren und Gutachter unterstützt haben. Finnland hat dankenswerterweise das Sekretariat direkt unterstützt. Der ganze IAASTD-Prozess hat insbesondere viele Expertinnen und Experten aus nicht industrialisierten Ländern und Übergangsländern beteiligt. Die Fonds haben weitgehend die Reisekosten für die jeweiligen Treffen beigesteuert.

Ausdrücklich möchten wir die Organisationen erwähnen, die den regionalen Koordinatoren samt Mitarbeitern Gastfreundschaft gewährt haben und die deren Arbeit auch organisatorisch und durch Zuarbeit unterstützt haben: das Afrikanische Zentrum für Technologiestudien (ACTS) in Kenia,

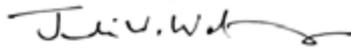
das Interamerikanische Institut für landwirtschaftliche Zusammenarbeit (IICA) in Costa Rica, das Internationale Forschungszentrum für Landwirtschaft in Trockengebieten (ICARDA) in Syrien und das WorldFish Center in Malaysia.

Die abschließende Plenarversammlung in Johannesburg/Republik Südafrika am 7. April 2008 wurde von Achim Steiner, dem Exekutiv-Direktor des UNEP, eröffnet. Dort wurden die Berichte und Zusammenfassungen mit einer überwältigenden Mehrheit der anwesenden Regierungen angenommen.

Gemeinsame Vorsitzende



Hans R. Herren



Judi Wakhungu



Robert T. Watson



## Vorwort der Herausgeber der deutschen Ausgabe

Lange Jahre waren die Fragen der Welternährung und der Grundlagen, auf denen diese beruht, kaum Gegenstand öffentlicher Debatten in Deutschland und Europa. Welternährung war vor allem eine Sache für Spezialisten und Hilfsorganisationen, insbesondere dann, wenn wieder einmal eine Hungerkrise offen ausbrach. Es ist gutenteils dem beharrlichen politischen Wirken des früheren Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Kofi Annan, zu verdanken, dass die Feierlichkeiten anlässlich des Jahrtausendwechsels genutzt wurden, um die umfassende Bekämpfung von Hunger, Mittellosigkeit und Armut und die Sicherung der Ernährung oben auf die Agenda der Weltinnenpolitik zu setzen. Die Verabschiedung der *Millenium Development Goals* durch die Vollversammlung im Jahr 2000 hat weltpolitisch neue Maßstäbe gesetzt, an denen sich das Tun und Lassen von Regierungen, internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NROs) messen lassen muss.

Der starke Anstieg von Erdöl-, Rohstoff- und Nahrungsmittelpreisen weltweit seit Anfang 2007 hat darüber hinaus recht deutlich werden lassen, dass es enge Zusammenhänge zwischen Erzeugung von Nahrungsmitteln und allen übrigen Wirtschaftszweigen gibt, und dies in einer zunehmend verflochtenen Welt. Menschliche Gesellschaften leben nicht in erster Linie von Industrieprodukten, sondern vor allem von ihren natürlichen Lebensgrundlagen und den Gütern und Leistungen, die diese zur Verfügung stellen. Es ist eines der Verdienste des Weltagrarberichtes, diese Tatsache in Erinnerung gerufen zu haben.

Wir freuen uns, mit dem vorliegenden Synthesebericht und der Kurzdarstellung den ersten Teil des Weltagrarberichtes der deutschsprachigen Öffentlichkeit vorlegen zu können. Bei aller Omnipräsenz des Englischen ist es doch so, dass gerade in größeren Ländern wie Deutschland längere politische und wissenschaftliche Texte, die in einer anderen Sprache verfasst sind, nicht ausreichend wahrgenommen werden. Es scheint uns daher sinnvoll, den Weltagrarbericht in seinen wesentlichen Teilen in deutscher

Sprache zu veröffentlichen, damit er das Gewicht in den öffentlichen, politischen und auch wissenschaftlichen Diskursen erhalten kann, das ihm zukommt. Zusammen mit anderen globalen Abschätzungen und Bewertungen zu Welternährung, Klimawandel, Wasser und zu den Ökosystemen haben wir heute einen so umfassenden Kenntnisstand über globale wie lokale Situationen und Probleme erreicht wie niemals zuvor.

Es liegt an allen Verantwortlichen in Unternehmen, Parteien, Gewerkschaften, NROs, Regierungen und Verwaltungen, mit diesem Wissen so umzugehen, dass für unsere Gesellschaft wie für alle anderen Menschen zugleich lebensfähige und langfristig tragbare Lebens- und Wirtschaftsweisen gefunden und die Welternährung gesichert wird.

Wir danken allen, die auf vielfältige Weise das Erscheinen des Buches unterstützt und ermöglicht haben und wünschen diesem eine große und aufmerksame Leserschaft.



Stephan Albrecht

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V. (VDW), Vorsitzender

**VDW** VEREINIGUNG DEUTSCHER  
WISSENSCHAFTLER E. V.



Albert Engel

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH,  
Abteilungsleiter Agrarwirtschaft, Fischerei und Ernährung

**gtz**

## Einleitung zur deutschen Ausgabe

Menschen gestalten Geschichte – im Guten wie auch im weniger Guten. Das trifft auch zu, wenn es darum geht, einem der grundlegenden und unverzichtbaren Grundbedürfnisse, dem der Ernährung, Rechnung zu tragen. Auf welche Weise in der Geschichte – also seit Nahrungsmittel bewusst angebaut werden – Land für Ernährungszwecke bestellt wird, welche Nahrungspflanzen wie angebaut und welche Tiere wie gemästet und gezüchtet werden, war und ist eine ganz grundlegende gesellschaftliche und politische Frage. Nicht von ungefähr haben Friedrich Engels und spätere Forschungen auf den engen Zusammenhang von Nahrungsmittelerzeugung, Familienstrukturen und der Herausbildung von staatlichen Institutionen hingewiesen. Dieser Grundzusammenhang menschlich-gesellschaftlichen Lebens ist allerdings im Laufe der Industrialisierung der letzten etwa 200 Jahre vielfach verloren gegangen. Die Annahme einer unbegrenzten Energieverfügbarkeit durch Kohle, Erdöl, Erdgas und andere fossile Energieträger hat viele Menschen und viele Regierungen dazu verleitet, jahrtausendealtes Wissen und Erfahrungen über Bord zu werfen in der Erwartung, menschliche Ingenieurskunst und technischer Fortschritt würden die Grenzen menschlichen Daseins im Naturzusammenhang aufheben können. Heute wissen wir zuverlässig, dass dies eine Illusion war – und zwar eine teuer erkaufte.

Der technische und wissenschaftliche Fortschritt hat noch eine andere problematische Seite. Obwohl seit Jahrzehnten weltweit so viele Nahrungsmittel erzeugt werden, dass – eine auch nur halbwegs gerechte Verteilung vorausgesetzt – alle Menschen auskömmlich ernährt werden könnten, gibt es eine fortwährende Hungerkatastrophe.<sup>i</sup> Selbst nach den eher konservativen offiziellen Zahlen müssen im Jahr 2009 nahezu eine Milliarde Menschen hungern. Rechnet man die unter- und mangelernährten Menschen

---

<sup>i</sup> Eine Studie der VDW aus dem Jahr 1968 (Welternährungskrise oder Ist eine Hungerkatastrophe unausweichlich?, Reinbek: Rowohlt) konstatierte, dass „ohne einschneidende wirtschafts-politische und gesellschaftliche Veränderungen alle wissenschaftlich-technischen Maßnahmen gegen den Hunger zum Scheitern verurteilt sind.“ Eben das mussten wir in den folgenden Jahrzehnten erleben.

hinzu, so sprechen wir von einem Drittel aller Menschen auf der Erde. Ist dies ein Ausweis von Fortschritt? Für wen waren die wissenschaftlichen und technischen Fortschritte der letzten Jahrzehnte auch soziale Fortschritte und solche der Lebensqualität? Und was müsste in Wissenschaften, Technik, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft getan werden, um Fortschritte auch für das Drittel der Menschheit zu ermöglichen, das in Armut, Mittellosigkeit und Hunger leben muss?

Von solchen Fragen geht das *International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology* (IAASTD), der Weltagrarbericht, aus, dessen Synthesebericht und Kurzdarstellung im vorliegenden Buch veröffentlicht sind. Der Globale und die fünf Regionalen Berichte werden folgen.

Der Weltagrarbericht steht dabei in einem weltpolitischen und auch globalen wissenschaftlichen Kontext. Die Arbeiten des *Intergovernmental Panel on Climate Change* (IPCC) seit gut zwanzig Jahren bilden immer klarer – und bedrückender – die Folgen des heutigen Wirtschaftens für das Klima auf der Erde ab. Aus ihnen wird deutlich, dass große Teile der Weltlandwirtschaft massiv nachteilig betroffen sein werden, teils heute schon betroffen sind, und zwar gerade in den Weltregionen, die ohnedies mit Hunger, Armut, Seuchen und Mittellosigkeit zu kämpfen haben. Es ist das große Verdienst des *Millenium Ecosystem Assessment* (MA), der weltweit gründlichsten Bestandsaufnahme und Folgeabschätzung zu Ökosystemen, dokumentiert und in Erinnerung gerufen zu haben, dass alle menschlichen Gesellschaften von den Leistungen und Gütern aus diesen Systemen leben. Das MA unterscheidet drei Leistungsbereiche:

- *Versorgungsleistungen* wie Lebensmittel, Wasser, Brennholz, Textilfasern, biochemische Grundstoffe und genetische Ressourcen;
- *Regulierungsleistungen* für Klima, Krankheiten, Wasserversorgung und -reinigung, Bestäubungen;
- *Kulturleistungen* wie Erholung und Naturtourismus, Kulturerbe, Beiträge zu Spiritualität und Religionen, Ästhetik, Inspirationen, Erziehung und das Empfinden für bestimmte Orte.

Sozusagen quer unter diesen Leistungsbereichen liegt der vierte Bereich, den man als *Strukturleistungen* bezeichnen könnte:

- Bodenbildung, Nährstoffkreisläufe und Primärproduktion,<sup>ii</sup> ohne die alle anderen Ökosystemleistungen nicht möglich wären.

Der allergeringste Teil dieses umfassenden Leistungsspektrums ist technisch substituierbar. Wir haben zwar große Fertigkeiten entwickelt, mehr oder minder klug in viele Zusammenhänge einzugreifen – aber die Güter und Leistungen, die uns die Ökosysteme anbieten, können wir nicht erzeugen oder selbst herstellen.<sup>iii</sup> Andere globale Abschätzungen und Bewertungen, auf die der Weltagrarbericht Bezug nimmt respektive aufbaut, wie zum Beispiel den *Fourth Global Environmental Outlook* der Umweltorganisation der UN<sup>iv</sup> oder auch der Weltwasserbericht (CAWMA)<sup>v</sup>, untermauern die zentrale, auch wissenschaftliche Bedeutung der Rolle der Ökosysteme – vor allem durch die Beschreibung der Zerstörungen und Beschädigungen, die die herrschenden Praktiken vielerorts anrichten.

Nun hat sich der Weltagrarbericht selbst nicht die Rolle zugeschrieben, ganz genau zu wissen, wie der Weg in eine langfristig umwelt- und sozial gerechte Zukunft aussähe. Er spricht keine Empfehlungen aus, sondern beschreibt Handlungsmöglichkeiten. Wer allerdings eins und eins zusammenzuzählen vermag, wird aus den gründlichen Analysen und den Handlungsmöglichkeiten schon Wege erkennen, die den notwendigen Wandel beschreiben.

Angefangen hat die Geschichte des Weltagrarberichtes an einem Punkt, der zwar international wie national sehr umstritten, aber für den Kampf gegen Armut, Hunger und Mittellosigkeit auf der Welt bis heute jedenfalls ohne wirkliche Relevanz ist: beim Einsatz transgener Nutzpflanzen. Nach Diskussionen in der Weltbank und der Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation der UN zur Rolle von transgenen Nutzpflanzen wurden 2003 weltweit elf Beratungen mit mehr als 800 Teilnehmenden durchgeführt zur Rolle von Wissenschaften und Technologien in Bezug auf Hungerreduzie-

---

<sup>ii</sup> Unter Primärproduktion versteht man den Aufbau von Biomasse aus anorganischen Substanzen mittels Photosynthese oder chemischer Synthese.

<sup>iii</sup> Vgl. Alcamo, Joseph et al. (2003): *Ecosystems and Human Well-being: a Framework for Assessment*, Washington, D. C.: Island Press; Daily, Gretchen C. (ed.) (1997): *Nature's Services. Societal Dependence on Natural Ecosystems*, Washington, D. C.: Island Press.

<sup>iv</sup> [www.unep.org](http://www.unep.org).

<sup>v</sup> [www.earthscan.com](http://www.earthscan.com).

rung, Verbesserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung. Aus diesen Konsultationen entstand die Empfehlung der Steuerungsgruppe an ein intergouvernementales Plenum im Herbst 2004, dass ein *International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development* (IAASTD) durchgeführt werden sollte. Diese Empfehlung wurde angenommen und bildete den Startschuss für die Erarbeitung des Weltagrарberichts. Es wurde ein Büro eingerichtet, zunächst vor allem von UN-Organisationen und Weltbank finanziert, in dem je 30 Vertreterinnen und Vertreter aus Regierungen einerseits und NROs, Erzeuger- und Verbraucherorganisationen, Privatwirtschaft, internationalen Organisationen andererseits zusammenarbeiteten (Anhänge 1 und 2). 400 Expertinnen und Experten haben auf der Grundlage vielfältiger Erfahrungen, gemeinschaftlichen Wissens und der Forschungsliteratur die Berichte erarbeitet, die anschließend diversen Überprüfungen unterzogen wurden (einschließlich der Möglichkeiten von Kommentierungen via Internet). Eigens berufene Überprüfungseeditoren haben darauf geachtet, dass die kritischen Kommentierungen auch in den Überarbeitungen berücksichtigt wurden.

Dabei ist es unausweichlich, dass die unterschiedlichen Sichtweisen der Beteiligten und Interessierten nicht in allen Fällen zu einem einvernehmlichen Schluss gebracht werden konnten. So finden wir in den Berichten eben auch Fragestellungen und Themen, bei denen divergierende Perspektiven und Einsichten bestehen bleiben.

Ein weiteres Charakteristikum des Weltagrарberichtes ist, dass er – ähnlich wie schon das MA – die Bedeutung des nicht wissenschaftlich akzeptierten und kanonisierten Wissens betont. Dies nicht nur für die Bevölkerungen, die nach dem traditionellen, lokalen, gemeinschaftlichen und indigenen Wissen leben und arbeiten, sondern auch für den Rest der Welt. Es gibt eben nicht eine Art des Wirtschaftens und Lebens, die für alle Menschen angemessen und sinnvoll wäre – wie die unausgesprochene Prämisse der meisten Entwicklungspolitiken bis auf den heutigen Tag lautet.<sup>vi</sup> Eine langfristig sozial und umweltgerechte Entwicklung kann nur gelingen, wenn alles Wissen wertgeschätzt und angemessen gepflegt, genutzt und bewahrt wird. Wenn die große Aufgabe der kommenden Dekaden die Ermögli-

---

<sup>vi</sup> Daher stammt auch die Rede von den *Entwicklungs-Ländern*. Als ob diese sich so zu entwickeln hätten, wie es die heutigen Industrieländer getan haben.

chung einer gesicherten Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung ohne die weitere Zerstörung der Ökosysteme und der natürlichen Lebensgrundlagen ist, so der Ausgangspunkt des Weltagrарberichtes, dann ist gerade hierfür die Mobilisierung und Anerkennung älteren Wissens vollkommen unerlässlich.

Der Weltagrарbericht bietet keineswegs nur interessante Einblicke in die Landwirtschaften und Agrikulturen der von uns entfernt liegenden Weltregionen. Europa und Nordamerika, denen ein eigener Regionaler Bericht gewidmet ist, haben ebenfalls Probleme genug. Zwar sind es nicht gerade die akuten Hungers – obwohl die Zahl der auf Ernährungshilfe angewiesenen Menschen beharrlich steigt –, aber die Erschöpfung und Erosion von Böden, die Wasserknappheit, die schleichende und akute Vergiftung von Wasserleitern, Tierkrankheiten, Zoonosen, Treibhausgasemissionen und vor allem auch die anhaltende Urbanisierung und das Stadt-Land-Gefälle sind alles schwergewichtige und langfristige Probleme, die nach zukunftsfähigen Lösungen rufen. Die bisherige deutsche, europäische und nordamerikanische Politik hat es nicht vermocht, der Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft den zentralen Stellenwert zuzuordnen, der ihr tatsächlich für die gesamte gesellschaftliche Entwicklung zukommt. Es ist zu hoffen, dass die öffentlichen, politischen, administrativen, wissenschaftlichen Debatten um den Weltagrарbericht dazu beitragen, dieses Defizit mittelfristig auszugleichen.

Bleiben Worte des Dankes zu sagen an die Vielen, die die Veröffentlichung des Weltagrарberichtes in deutscher Sprache tatkräftig, finanziell wie ideell, unterstützt haben:

Beverly D. McIntyre, IAASTD-Sekretariat und Mitherausgeberin der englischen Ausgabe, hat alle Hürden der rechtlichen und technischen Fragen um die deutsche Publikation zu überwinden geholfen. Hans Herren hat mit Rat und Tat, wo immer er gerade unterwegs war, stets ideenvoll geholfen, wenn es um die Lösung von Problemen ging.

Bei der Übertragung ins Deutsche wurde eine Übersetzung des Sprachendienstes des Deutschen Bundestages benutzt.

Zwei deutschsprachige Autorinnen des Weltagrарberichtes, Angelika Hilbeck und Anita Idel, haben viele Fragen beantwortet und sachkundig Korrekturen angebracht. Ihnen sei ebenso für geduldiges Lesen gedankt wie Elisabeth Bongert, Steffi Ober und Rudolf Buntzel.

Etliche Nichtregierungsorganisationen aus Landwirtschafts-, Umwelt-, Wissenschafts- und Entwicklungspolitik wie auch Mitglieder des Deutschen Bundestages haben durch begleitende Beratungen wie durch finanzielle Beiträge die Publikation gefördert. Hierzu gehören: Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Evangelischer Entwicklungsdienst (eed), FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk (FIAN) Deutschland, Germanwatch, Mahle-Stiftung, Misereor, Naturschutzbund Deutschland (NABU), Oxfam Deutschland, Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW), Deutsche Welthungerhilfe.

Isabella Meinecke hat für den Verlag erneut mit großer Umsicht, professioneller Ruhe und allgegenwärtiger Kreativität beraten, geholfen und entschieden. Isa Jacobi hat mit der für Korrektorinnen erforderlichen Penibilität kleine und andere Schwächen und Fehler aufgedeckt und zu beheben geholfen.

Allen diesen Menschen und Organisationen sei ganz herzlich gedankt; verbliebene Fehler gehen zu meinen Lasten.

Der Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft & Umwelt meiner Universität hat unter anderem zur Aufgabe, den gesellschaftlichen Diskurs zu Fragen der Implikationen technologischer Innovationen zu fördern. Was also lag näher, als einen so gewichtigen Diskussionsbeitrag wie den Weltagrарbericht zu bearbeiten und für die deutschsprachige Debatte verfügbar zu machen? Diese Debatte wird anhaltend erheblich zu kurzfristig geführt. Sie hat zumeist noch nicht verstanden, dass das Erfolgsmodell der 1960er Jahre, der energie- und chemieintensive Anbau (samt Tierhaltung), ungefähr so zukunftstauglich ist wie die heutigen Automobile von Audi, BMW, Jaguar und Mercedes.

Produktivitätssteigerungen können nur noch solche sein, die die Funktionen und Leistungen der Ökosysteme womöglich fördern, jedenfalls nicht einträchtigen oder gar zerstören. Die wissenschaftliche, menschliche und intellektuelle Herausforderung, die in dieser lokalen, regionalen und weltweiten Aufgabe liegt, beschreibt der Weltagrарbericht recht konkret.

Es ist Aufgabe von uns allen, die wir essen, trinken und atmen müssen, um zu leben, diese Herausforderung ernsthaft aufzugreifen.

Stephan Albrecht

Berlin / Hamburg / Oldenswort, Juni 2009